



Evangelische Integrative Kindertagesstätte

## **Das Nest**

- Gemeinsam leben und Miteinander sein -

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Integrative Kindertagesstätte  
*Das Nest*  
Zum Sportplatz 9  
35274 Kirchhain - Kleinseelheim

Redaktion: Das pädagogische Team vom *Nest*

Layout: Carmen Salomon

Druck: Lahnwerkstätten Marburg

Auflage: 500 Exemplare, Juli 2009

**Herzlich  
Willkommen  
bei uns im  
Nest**

## Einleitung

Mit dieser Broschüre möchten wir uns, unsere Arbeit und unser Haus vorstellen.

Die Integrative Kindertagesstätte *Das Nest* ist eine Einrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde Kleinseelheim. In der Tradition der diakonisch ausgerichteten Arbeit der Kirchengemeinde verstehen wir uns mit dieser Tageseinrichtung für Kinder als ein Teil dieser christlich geprägten Gemeinschaft.

Wir unterstützen und fördern mit unseren familienergänzenden Angeboten Eltern und Familien bei ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit.

In einer Atmosphäre von „Nestwärme“ und gegenseitigem Vertrauen möchten wir im täglichen Miteinander einen gemeinsamen Lebensraum für Kinder und Erwachsene gestalten. Wir bieten allen Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit sich selbst und ihrer Umwelt. Auf diese Weise haben sie die Chance, ganz unterschiedliche Grunderfahrungen zu ihren aktuellen und zukünftigen Alltags- und Lebensbewältigungen zu sammeln.

In Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, haben wir in dieser Konzeption unsere Ideen über Inhalte und Ziele für eine überschaubare Zukunft unseres Hauses definiert. In der täglichen Praxis setzen wir diese Ideen um und entwickeln sie weiter. Die Texte spiegeln den aktuellen inneren und äußeren Rahmen unserer Arbeit wieder.

In einem Prozess der Reflexion und Qualitätsentwicklung wird diese Konzeption regelmäßig von uns hinterfragt und veränderbar sein.

## Inhalt

<b>Allgemeine Informationen zum Nest</b>	<b>5 - 6</b>
<b>Grundsätzliche Aspekte unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>7 - 9</b>
<b>Lernen und Vorschulerziehung</b>	<b>10 - 11</b>
<b>Unser Verständnis von Integration</b>	<b>12</b>
<b>Unsere altersstufenübergreifende Arbeit</b>	<b>13</b>
<b>Ein Tag im Nest.</b>	<b>14</b>
<b>Gemeinsame Mahlzeiten und der Speiseplan</b>	<b>15 - 16</b>
<b>Spielen – Erleben – Begreifen</b>	<b>17 - 19</b>
<b>Es gibt so viel zu entdecken!</b>	<b>20</b>
<b>Lieder, Rhythmen, Reime, Fingerspiele</b>	<b>21 - 22</b>
<b>Märchen, Bilderbücher und biblische Geschichten</b>	<b>23 - 24</b>
<b>Kinderkirche, Gottesdienste und Gemeinde</b>	<b>25 - 26</b>
<b>Beobachtung, Beratung, Therapie</b>	<b>27 - 28</b>
<b>Zusammenarbeit mit Eltern</b>	<b>29 - 30</b>
<b>Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen</b>	<b>31 – 32</b>

„Was die Spatzen von den Dächern pfeifen...“

### **Allgemeine Informationen zum Nest**

Die Evangelische Integrative Kindertagesstätte *Das Nest* in Kleinseelheim ist eine mehrgroupige Ganztageseinrichtung für Kinder.

Kleinseelheim ist ein kleiner Ortsteil von Kirchhain und gehört zum Landkreis Marburg - Biedenkopf. Träger unserer Einrichtung ist die Evangelische Kirchengemeinde Kleinseelheim. Unser Einzugsgebiet umfasst das Kirchspiel Großseelheim, Kleinseelheim und Schönbach. Für Kinder mit Behinderung gilt ein umfangreicheres Einzugsgebiet, d. h. *Das Nest* ist für die Stadt Kirchhain, ihre Ortsteile und weitere umliegende Orte die Facheinrichtung für die Integration behinderter Kinder, wenn eine ortsnahe Unterbringung nicht möglich sein sollte.

Durch die jährlichen Veränderungen in der Finanzierung und bei den Kinderzahlen können in dieser Konzeption nur ungefähre Angaben über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Platzkapazitäten und Beiträge gemacht werden. Auch wir unterliegen mit unserer Einrichtung einem ständigen Wechsel und müssen flexibel auf die jeweils aktuellen politischen und sozialen Bedingungen reagieren.

Im *Nest* stehen 51 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren zur Verfügung. Je nach Bedarf und Möglichkeiten des Trägers können auch Kinder im Alter von 1 bis 8 Jahren aufgenommen werden.

Die Zahl der Integrationsplätze für Kinder mit einem heilpädagogischen Förderbedarf hängt von der jeweiligen Gruppenszahl und Gruppengröße in einem Kindergartenjahr ab. In der Regel können wir bis zu 9 Kinder mit Behinderung aufnehmen.

Das Betreuungsteam im *Nest* setzt sich aus mehreren Erzieherinnen, die zum großen Teil eine heil- und/oder motopädagogische Zusatzausbildung absolviert haben, einem Kindergartenhelfer und gegebenenfalls Zivildienstleistenden und Auszubildenden zum Sozialassistenten zusammen. Zudem sind eine Mitarbeiterin für den Küchenbereich und zwei Raumpflegerinnen angestellt.

Die formalen, gesetzlichen Grundlagen zum Besuch der Kindertagesstätte sind im Elternvertrag geregelt, der zu Beginn der Aufnahme eines jeden Kindes geschlossen wird.

*„Hilf mir, es selbst zu tun!“*

## **Grundsätzliche Aspekte unserer Pädagogischen Arbeit**

Die wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das soziale Lernen – der tolerante, wertschätzende und selbstverständliche Umgang mit dem Anders-Sein. Nur in einer Atmosphäre des Angenommen-Seins und eines achtsamen und respektvollen Miteinanders können wir diesen gemeinsamen Lebensraum und Beziehungen gestalten. Wir versuchen, unsere Aktivitäten und Angebote so kreativ, flexibel und fantasievoll wie möglich zu gestalten, um individuelle Bedürfnisse und Möglichkeiten eines jeden Kindes berücksichtigen zu können.

Wir begleiten die Entwicklung und das Lernen von Kindern, indem wir die Selbstständigkeit und die Eigenverantwortung fördern und problemlösende Prozesse herausfordern.

Die **Eingewöhnung eines Kindes** unter drei ist eine hochemotionale Phase für alle Beteiligten. Hierbei steht der Beziehungsaufbau im Vordergrund. Die Eingewöhnungszeit wird stets sehr individuell und ganz stark in Absprache mit den Eltern gestaltet.

Wir gehen in unserem pädagogischen Alltag von der Lebenssituation der Kinder aus und greifen aktuelle Interessen auf, d. h. jede Gruppe gestaltet ihre Angebote und Projekte individuell für sich selbst.

Wir erleben täglich, dass sich situationsorientiertes Arbeiten gut vereinbaren lässt mit gelenkten Angeboten und verlässlichen Zeiten. Die Angebote in den einzelnen Gruppen lassen in jedem Fall den Kindern die Möglichkeit offen, ihren „Spielraum“ für eigene Entscheidungen und Entwicklung zu gestalten und sich mit eigenen Ideen einzubringen und zu beteiligen. Strukturen und Regeln bilden für viele Kinder eine entlastende Orientierung und einen verlässlichen Rahmen sowohl in der Bewältigung ihres Alltags als auch in ihren Beziehungen.

Auf diesem Hintergrund versuchen wir gemeinsam einen strukturierten und gleichzeitig spannenden, abwechslungsreichen Tag zu gestalten.

Im Alltag wechseln sich die Anteile von Gesang, Rhythmik, Fingerspielen und Stuhlkreisen ab mit viel Bewegung, Möglichkeiten zum Experimentieren, Werken und Bauen und Naturerfahrungen. In Ergänzung dazu ergeben sich viele Lernmöglichkeiten aus dem Gruppengeschehen und den Alltagssituationen. Wir versuchen, das Alltagslernen so lebenspraktisch wie möglich zu gestalten ohne dabei Laborsituationen entstehen zu lassen.

Mittlerweile haben wir viele Tätigkeiten in der Küche, im Garten und im Bad als wertvolle Angebote einbezogen. Diese „Arbeit“ wird von den Kindern besonders wertgeschätzt und gern erledigt. Wir versuchen in möglichst vielen Bereichen, alle Kinder mit ihren jeweiligen Möglichkeiten einzubeziehen völlig unabhängig von der Art und Weise ihrer Beeinträchtigung oder ihres Alters. Auf diese Weise können Integration, Beteiligung und Teilhabe am Alltag zu großen Teilen umgesetzt werden. Dabei spielen die Beziehungsgestaltung und die regelmäßig reflektierte Entwicklungsbegleitung eine besonders große Rolle.

Ein entwicklungsfördernder Alltag kann nur durch intensive Beobachtung und gute Beziehung zum Kind konstruktiv gestaltet werden. In diesen Lernprozessen wollen wir jedem Kind sein eigenes Tempo zugestehen.

Das gilt in gleicher Weise für die Gestaltung von Spielsituationen. In einer guten Spielatmosphäre kann ein Kind sein ganz eigenes Bedürfnis befriedigen, die Welt auf seine Art kennen zulernen und sie sich zu erschließen.

Dabei wechseln Phasen der Aufregung und Entspannung, des Allein-Seins oder des Zusammenfindens mit anderen. Jedes Kind kann einen eigenen Spielrhythmus entwickeln, in dem er sich kommunikativ oder schöpferisch einbringt.

In den gruppenübergreifenden Freispielzeiten können die Kinder den Ort ihrer Beschäftigung, ihre Mitspieler und das Material selbständig auswählen. Das freie Spielen ist es in unseren Augen ein wichtiges Betätigungsfeld für die Kinder. Hier lernen sie Konflikte auszutragen, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortungsbewusstsein sich selbst und anderen gegenüber zu entwickeln und Rücksichtnahme zu üben. Das Freispiel ist ein gutes Übungsfeld zum Selbständigwerden und zum Nachahmen von Erlebtem und Gesehenem, wie beispielsweise Familie, Umwelt, Medien. Durch dieses Nacherleben werden viele Eindrücke verarbeitet und soziale Verhaltensweisen eingeübt. In der Freispielphase wollen wir unseren Kindern Gelegenheit geben, mit Fantasie und Konzentration im Spiel zu versinken. Dies ist eine notwendige Grundlage für das spätere konzentrierte Lernen in der Schule. Notwendige Ergänzungen des Freispiels wie Bastelangebote, Tischspiele, Arbeiten mit Konstruktionsmaterialien oder an der Werkbank werden von uns je nach Bedarf und Spielsituation angeboten.

Ein weiterer Impuls auf dem Weg in die Selbständigkeit ist die einmal im Jahr stattfindende Übernachtung im Kindergarten. Jede Gruppe gestaltet sich diese aufregenden Abende auf besondere Art und Weise mit einem gemeinsamen Abendessen, Spielen oder einer Nachtwanderung. Am nächsten Morgen gibt es ein großes Frühstück, manchmal auch gemeinsam mit den Eltern, die zum Abholen ihrer Kinder kommen.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr...

## **Lernen und Vorschulerziehung**

Wir verstehen die gesamte Kindergartenzeit als Vorschulzeit und

wir verstehen den Kindergarten als Beginn des Bildungssystems. Im Kindergarten werden nicht nur die Grundsteine für die sozialen Kompetenzen gelegt, sondern auch jene für das spielerische Erlernen von Sprachfähigkeiten, künstlerische Talente oder mathematisches Verständnis.

Zudem hat der Begriff des fördernden Alltags hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Es geht uns dabei nicht um isolierte Förderung verschiedenster Kompetenzen, sondern um eine in den Alltag integrierte und auf kindliche Fähigkeiten orientierte Förderung.

Zusätzlich bieten wir unseren Kindern im letzten, bzw. im vorletzten Kindergartenjahr die im nachfolgenden Text kurz erläuterten Projekte an.

Die Kinder unserer Einrichtung, die im darauf folgenden Jahr zu Vorschulkindern werden, bilden eine Gruppe, die sich regelmäßig im Frühjahr zu einem gemeinsamen Projekt trifft. Angelehnt an die Mathematikprojekte „Zahlenland“ und „Mathekings“ lernen wir gemeinsam die Zahlen von Null bis Zehn kennen und beschließen dieses Projekt mit einem Zahlenfest. Bei dieser Aktion geht es uns nicht um das Rechnenlernen, sondern wir betrachten das Ganze eher als eine Entdeckungsreise in einen Teilbereich der Mathematik. Wir möchten die Zahlen und deren Mengen begreifbar machen, das heißt wir versuchen das Ganze mit allen Sinnen und mit dem ganzen Körper zu erschließen.

Beginnt nun für unsere Kinder das letzte Jahr im Kindergarten, treffen sie sich für nahezu ein Jahr lang einmal in der Woche. Wir machen ihnen in dieser Zeit unterschiedliche Angebote, organisieren Schul- und Verkehrsschulbesuche sowie Schulbusfahrten.

Neben der Vorbereitung auf die „Rollbrettführerschein-Prüfung“ werden weiterführende Schritte im Bereich der Kulturtechniken unternommen. Die Kenntnisse und der Umgang mit Buchstaben,

Zahlen, Farben und Formen gehören ebenso dazu wie die Förderung der Schreibentwicklung. Wir nutzen dazu die „Marburger Graphomotorischen Übungen“. Langjährige Erfahrungen haben uns gezeigt, dass unsere Kindern bei Schuleintritt enorme Unterschiede im Umgang mit Papier und Stift haben und das sie damit sehr unterschiedliche motorische Voraussetzungen für den Schreiblernprozess mitbringen. Dem möchten wir wenigstens ansatzweise entgegen wirken.

Darüber hinaus ist es uns als Bildungseinrichtung ebenso wichtig unsere Kinder ausreichend auf den Erwerb der Schriftsprache vorzubereiten. Hierzu nutzen wir das „Würzburger Trainingsprogramm“. Wir arbeiten mit Lauschspielen und Reimen, lernen Konzepte kennen (was ist ein Buchstabe, ein Wort, ein Satz) und üben uns an Silben und Anlauten. Hierdurch wollen wir die phonologische Bewusstheit unserer Kinder schulen.

Wir gestalten den Übergang vom Kindergarten in die Schule sehr bewusst, thematisieren die bevorstehenden Veränderungen und beschließen die Kindergartenzeit mit einem großen Ausflug und einem Abschiedsfest.

Selbstverständlich binden wir unsere behinderten Kinder in all unsere Projekte so mit ein, das jedes Kind nach seinen Möglichkeiten daran teilhaben und davon profitieren kann.

Vertiefende Informationen zum Thema „Lernen und Vorschulerziehung“ haben wir in einem separaten Text zusammengefasst, der bei Interesse im *Nest* zu erhalten ist.

Literaturangaben:

„Zahlenland“: G. Friedrich / V. de Galgoczy

„Mathekings“ : N. Hoenisch / E. Niggemeyer

„ Marburger Graphomotorische Übungen“ : F. Schilling

„Würzburger Trainingsprogramm“ : P. Küspert / W. Schneider“

*„Gemeinsam leben und Miteinander sein“*

## **Unser Verständnis von Integration**

Im *Nest* stehen bis zu 9 Integrationsplätze für Kinder mit Behinderung und für Kinder, die von Behinderung bedroht sind, zur Verfügung.

Die Antragstellung und Genehmigung für einen Integrationsplatz erfolgt über das Sozialamt des Landkreises Marburg - Biedenkopf. Die formale Grundlage unserer integrativen Arbeit bilden die Vorgaben der *„Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“* des Hessischen Sozialministeriums. Das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern ist für uns eine selbstverständliche Lebensform, in der nicht die Unterschiede, sondern die Gemeinsamkeiten unseren Alltag bestimmen.

Dabei versuchen wir durch ein hohes Maß an Kreativität und Flexibilität die Kinder in alle Abläufe des Kindergartenalltags einzubinden und keine isolierenden oder ausgrenzenden Situationen zu schaffen. Auch in unserer integrationspädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf das soziale, lebensnahe Lernen sowie auf die individuelle Förderung aller Kinder. So werden beispielsweise alle Spiel- und Bewegungsangebote so differenziert gestaltet, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, sich daran zu beteiligen, ganz unabhängig von der Art oder der Schwere der Beeinträchtigung. Dabei versuchen wir eine gute Balance der Angebote zu finden, um Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

Wir binden die Eltern frühzeitig in die Gestaltung eines Integrationsplatzes für ihr Kind ein, sprechen therapeutische Angebote ab und sind regelmäßig im Gespräch über pädagogische und pflegerische Anteile in der Entwicklungsbegleitung.

*„Groß und Klein unter einem Dach“*

**Unsere altersstufenübergreifende Arbeit**

Wir können in unserer Kindertagesstätte in altersübergreifenden Gruppen sowohl Kinder ab einem Jahr als auch Schulkinder bis zur zweiten Klasse betreuen. Diese erweiterte Altersmischung hat sich als Ergänzung zu unserem integrationspädagogischen Konzept in den vergangenen Jahren bereits bewährt.

Abhängig von Anzahl und Alter der angemeldeten Kinder unter drei Jahren können wir gegebenenfalls eine Gruppe nur für unsere Jüngsten anbieten. Für die „Kleinen“ ebnen wir die ersten Schritte in die Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Sie lernen spielerisch von den „Großen“, diese wiederum übernehmen gerne die Verantwortung für die jüngeren Kinder. Dies gilt ganz besonders, wenn die jüngeren Kinder in einer Familiengruppe betreut werden. Aber auch wenn sie in einer eigenen Gruppe betreut werden, ergeben sich im alltäglichen Miteinander immer wieder Kontakte zwischen den Großen und den Kleinen. Daraus ergibt sich aus pädagogischer Sicht eine ganz besondere Dynamik in den Beziehungen der Kinder. Unabhängig davon wie und wo wir unsere Jüngsten im Hause betreuen, stets sind für uns altersangemessene Angebote und individuelle Betreuung wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Ebenso abhängig von der Anzahl der angemeldeten Hortkinder betreuen wir unsere Ältesten entweder stark eingebunden in Familiengruppen oder in einer gesonderten Hortgruppe mit eigenem Raum, dennoch angegliedert an eine Gruppe.

Neben einer guten Hausaufgabenbetreuung sind für uns altersangemessene Angebote für unsere Schulkinder selbstverständlich.

Die verlässliche Begleitung eines konstanten Mitarbeiter-Teams bietet allen Kindern im Haus und insbesondere unseren Jüngsten im Haus ein hohes Maß an emotionaler Stabilität.

„Mal sehen, was heut los ist...“

## **Ein Tag im Nest**

Ein Kindergarten tag im Nest beginnt um 7.30 Uhr. Bis um 9.00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Ein Teil der behinderten Kinder wird von einem Taxi oder einem Kleinbus aus den Kirchhainer Ortsteilen abgeholt. Am Montagmorgen kommen alle Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gruppen zusammen, um sich nach dem Wochenende in gemeinsamer Runde zu begrüßen, um zu singen, zu spielen, zu tanzen und die jeweilige Zeit im Jahr auf vielfältige Art und Weise zu betrachten. An den anderen Tagen können die Kinder den Vormittag bis zum Frühstück im gesamten Haus nutzen und gruppenübergreifend spielen, toben und kreativ sein.

Gegen 9.30 Uhr wird in jeder Gruppe gemeinsam gefrühstückt. Anschließend wird den Kindern jeder Gruppe an unterschiedlichen Tagen ein spielerisches, kreatives oder bewegungspädagogisches Angebot gemacht. Nach diesen Gruppenangeboten haben die Kinder die Möglichkeit, zum weiteren Spielen und Bewegen im Haus, im Bürgerhaus sowie dem Spiel- oder Parkplatz.

In der Zeit von 12.15 Uhr bis 12.30 Uhr werden die Kinder, die nicht im Nest zu Mittag essen, abgeholt. In der einstündigen Mittagszeit bis um 13.30 Uhr, wird in den jeweiligen Gruppen gemeinsam das Mittagessen eingenommen. Im Anschluss daran kommen die zur Mittagszeit abgeholt Kleinseelheimer Kinder wieder für den Nachmittag zurück ins Haus.

Der Nachmittag steht den Kindern zur freien Verfügung und wird ausgiebig zum intensiven Spielen und Konstruieren in kleinen Gruppen genutzt, oder zum Bewegen an frischer Luft.

Viele Angebote und Aktivitäten am Nachmittag ergeben sich aus jeweiligen aktuellen Spielsituationen der Kinder.

Der Kindergarten schließt um 16.00 Uhr.

„Miteinanderessen, das kann schön sein ....“

## **Gemeinsame Mahlzeiten und der Speiseplan**

Die gemeinsamen Mahlzeiten in den Gruppen sind für viele Kinder eine gute Orientierungshilfe im Verlauf ihres Tages im Kindergarten. Diese verlässlichen Pausen am Tag werden in einer ruhigen Atmosphäre bei Kerzenlicht in kleinen Tischgruppen gestaltet. Zu Beginn jeder Mahlzeit wird ein Gebet, oder ein Tischspruch ausgewählt. Wir versuchen den Kindern diese gemeinsamen Mahlzeiten als eine sinn- und genussvolle, *tempo-reduzierte* Zeit bewusst zu machen.

Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe ein gemeinsam vorbereitetes „großes Frühstück“ statt. Die Kinder sind an der Planung und Vorbereitung beteiligt und der Speiseplan reicht dabei von Müsli, Obstsalat und Pudding über Kuchen und Brötchen bis zu Nudeln und Pizza. Hin und wieder wird in den Gruppen ein Buffet zusammengestellt, sodass die Kinder ihre Mahlzeit selbst wählen und zusammenstellen können.

Auch bei der Planung des Mittagessens gehen wir auf die Wünsche und Vorschläge der Kinder ein, ohne dabei den ernährungsbewussten Aspekt und eine ausgewogene Zusammenstellung zu vernachlässigen.

Eine für die Mittagsversorgung zuständige Mitarbeiterin bereitet die abwechslungsreichen, kindgerechten Mahlzeiten zu. Wir achten dabei auf vitamin- und ballaststoffreiche Zutaten, sodass in einer Woche zu jeder Nudel-, Reis- oder Kartoffelspeise in jedem Fall ein frischer Salat, Obst, Quark oder ein anderes Milchprodukt gereicht wird.

Durch die frische Zubereitung und die damit verbundenen Personalkosten für den Küchenbereich und die pädagogische Begleitung der Kinder während der Mittagszeit, fallen höhere Kosten an, als bei der Versorgung durch Großküchen oder Tiefkühlketten.

Die Nutzung der Küche im eigenen Haus hat eine große Bedeutung für das *Erleben* der Kinder. Sie begleiten die Abläufe und Prozesse in der Küche, sind manchmal aktiv beteiligt und nehmen Anteil an diesem lebenspraktischen Teil des Tages.

*Miteinanderessen, das kann schön sein...*

*Miteinanderessen, das kann schön sein,  
froh zu Tische sitzen lieben wir.  
Gaben lasst uns teilen und auch verweilen,  
schön, dass wir zusammen sind,*

*Jesus gab ein Beispiel  
für uns alle,  
aß mit vielen Menschen – brüderlich!  
Viele sind so einsam,  
wären gern gemeinsam,  
kommt wir schließen keinen aus.*

*Doch nicht zu vergessen,  
wenn wir essen,  
dafür auch zu danken, lehrte ER!  
Denn die guten Gaben  
Könnten wir nicht haben,  
gäbe es nicht Gottes Kraft.*

„Hier bewegt sich was!“

## **Spiele – Erleben – Begreifen**

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Bewegungsförderung der Kinder. Vielfältige Bewegungsangebote bilden eine gute Grundlage für die Entwicklung einer eigenen stabilen Persönlichkeit und einer guten Wahrnehmung. Über das aktive Handeln und Tun und durch den Einsatz aller Sinne wird Bewegung zum Motor für eine gute Gesamtentwicklung sowie für das Lernen und die Sprachentwicklung von Kindern.

Bewegung ist ein ureigenes Bedürfnis von Kindern. Es ermöglicht ihnen ein aktives, selbständiges Handeln, gewagte Experimente, mutige Sprünge oder vorsichtiges Herantasten. Wir versuchen, möglichst viele Bewegungsanlässe in den Alltag zu integrieren, um spielerisch die motorischen Möglichkeiten der Kinder herauszufordern. Auf diesem Weg können die Kinder Ängste und Unsicherheiten abbauen, Gefahren und Geschwindigkeiten einschätzen lernen und ihre Kräfte angemessen dosieren.

Wir wollen die Bewegungsfreude der Kinder anregen. Ein spannendes, begeisterndes und neugierig machendes Angebot lockt die Kinder zum Ausprobieren ihrer Bewegungsmöglichkeiten und zeigt ihnen ihre Grenzen auf. Wir ermutigen die Kinder zum Experimentieren, begleiten sie dabei und reichen ihnen, wenn nötig, eine helfende, sichernde Hand.

Um diesen konzeptionellen Schwerpunkt effektiv und sinnvoll anbieten zu können, hat sich das pädagogische Team durch zahlreiche Fortbildungen und Zusatzqualifikationen im Bereich der Motopädagogik und Psychomotorik fachlich sehr gut entwickelt. Der Begriff *Psychomotorik* macht deutlich, dass eine enge Verbindung besteht zwischen den körperlichen und seelischen Befindlichkeiten eines Menschen.

Das Fühlen und Denken steht in unmittelbarem Zusammenhang zum Wahrnehmen, zum „Sich-Bewegen“, Handeln und Begreifen. Durch ganzheitliche angelegte vielseitige Angebote ergeben sich für die Kinder gute Voraussetzungen für eine positive Gesamtentwicklung. Bewegungsangebote sind ständig in das Gruppengeschehen integriert. Jeder Gruppenraum ist mit einer Sprossenwand und vielfältigen Schaukelmöglichkeiten ausgestattet. In unseren Therapieräumen stehen außerdem ein großes Bällchenbad und eine große Hängematte zur Verfügung. Die Kinder können diese Angebote in Kleingruppen nutzen und genießen sie häufig als reizarme Alternative zum Gruppengeschehen, als Ruhe- und Rückzugsmöglichkeit. Jede Gruppe hat ihren „Turntag“ im Bürgerhaus. Dort nutzen wir eine kleine Kammer als Geräteraum für unser psychomotorisches Material. In diesem Bereich sind wir mittlerweile gut ausgestattet und auf diese Weise wird das Bürgerhaus in diesen Turnstunden zur Bewegungsbaustelle. Jede Turnstunde beginnt mit einem Anfangskreis und einem Anfangsvers. Anschließend erwartet die Kinder eine vorbereitete Spiel- und Bewegungsaktion. Danach folgt die Freispielphase, in der sich die Kinder ihre Materialien wählen und nach Interesse nutzen können. Häufig gibt es nach ausgiebigen Spiel- und Tobe-Phasen ein Angebot zur Entspannung durch Massagen, Fantasiereisen und Musik.

Beendet wird jede Stunde mit einem gemeinsamen Abschlusskreis. Wir erleben, dass gerade diese Bewegungseinheiten einen guten Rahmen bilden zum sozialen Lernen, d. h. Einhalten von Spielregeln, Rücksichtnahme und Geduld, Erkennen und Lösen von Konflikten. Neben dem Erleben der eigenen Möglichkeiten und Grenzen steht das gemeinsame Spielen und Miteinander im Mittelpunkt.

Mehrmals im Jahr gestalten die jeweiligen Gruppen ihre großen Turntage, an denen das Bürgerhaus einen ganzen Tag ausgiebig lang genutzt wird. Hockeyspielen und Rollbrettfahren sind zwei Angebote, die auch außerhalb der Turnstunden gern genutzt werden. Unser Außengelände bietet einige wenige Bewegungsangebote wie eine Wippe, zwei Schaukeln und einen Kletterturm mit Rutsche. In Ergänzung dazu steht uns allerdings ein recht großer asphaltierter Parkplatz zur Verfügung, den wir kindersicher absperren können. Auch diesem Grund steht uns mittlerweile ein großer „Fuhrpark“ zur Verfügung mit Rollern, Fahrrädern und Fahrzeugen aller Art. Dabei besteht für alle Kinder eine Helmpflicht. Auch zum Inlinerfahren eignet sich der Parkplatz als gutes Übungsgelände. Im Sommer wird auch der anliegende Sportplatz zum Fußballspielen und für unsere Wasserrutsche genutzt.

*Kinder*

*Kinder wollen sich bewegen,  
Kindern macht Bewegung Spaß,  
weil sie so die Welt erleben,  
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.*

*Kinder wollen laufen, springen,  
kullern, klettern und sich drehn,  
wollen tanzen, lärmern, singen,  
mutig mal ganz oben stehn,  
ihren Körper so entdecken  
und ihm immer mehr vertraun,  
wollen tasten, riechen, schmecken  
und entdeckend hören, schau'n,  
woll'n fühlen – wach mit allen Sinnen  
- innere Bewegung – Glück.*

*Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben Stück für Stück!*

*(aus „Die schönsten Turnstunden“, Pohl-Verlag Celle)*

„Über Stock und Stein“

– es gibt so viel zu entdecken!

Das Ende jeder Woche, den Freitag, erleben wir als Wandertag. Alle Kinder und Erwachsenen nutzen diesen Wandertag als attraktive Erlebniswelt außerhalb unseres Kindergartens. Die weitläufigen Felder, viele Bäche, der Flusslauf der Ohm und ein kleines Waldstück mit Angelteich liegen in gut erreichbarer Fuß-Entfernung in der nahen Umgebung. Alle Ausflüge in die Natur bieten ein hohes Maß an Abenteuer, bieten Zeit und Raum zum Staunen, Forschen und Sammeln.

Die jahreszeitlichen Veränderungen sowie die natürliche Vielfalt der Landschaft werden mit allen Sinnen erlebt und erfahren. Bei gutem Wetter werden die Bollerwagen mit Proviant gefüllt und das gemeinsame Frühstück findet als Picknick im Feld statt.

Neben den diversen Bewegungsmöglichkeiten bieten sich viele weitere Erfahrungsfelder: Gerade zu Erntezeiten, nach starken Regenfällen, wenn die entstandenen Seen auf den Feldern zugefroren sind oder ein Landwirt uns zu Treckerfahrten einlädt. Auf diese Weise wird den Kindern Natur *be-greifbar* und von ihnen als wertvoller Lebensraum geschätzt. Die Kinder kehren jedes Mal begeistert und häufig mit gefundenen „Schätzen“ aller Art von diesen Ausflügen zurück.

*Erde, Lehm und Schmutz  
nehme ich in Schutz.  
Wie oft hört man: „Meine Zeit!  
Du hast Schmutz an deinem Kleid  
und Lehm und Erde an den Strümpfen!“  
Bitte nicht mehr weiterschimpfen;  
schließlich wird uns beigebracht:  
Gott hat den Menschen nur gemacht  
aus Schmutz und Lehm und Erde  
und dann gesagt: „Mensch, werde!“  
Warum dann Schmutz, Lehm, Erde schmähen?  
Es ist doch einfach einzusehen:  
Ist der Mensch aus Dreck – figurlich -,  
dann ist es doch auch ganz natürlich,  
dass davon in kleinen Mengen  
noch Reste in der Kleidung hängen! (Josef Reding )*

*„Fünf Fingerlein die schliefen fest, wie Vögelein in ihrem Nest“*

### **Lieder, Rhythmen, Reime, Fingerspiele**

Der Umgang mit Sprache in Form von Liedern, Rhythmen, Reime und Fingerspielen ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Sie bilden Anlässe, gemeinsam ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und neugierig zu werden. Neben der Darstellung der Umwelt bleibt viel Spielraum für Fantasie und Kreativität. Unabhängig von jeglichem Spielmaterial können wir mit dem vielfältigen Einsatz von Sprache einen hohen Spiel- und Lernwert erreichen. Die konzentrierte, einfache, oft humor- und fantasievolle Darstellung der (kindlichen) Welt und Umwelt macht einen spielerischen und leichten Umgang mit unterschiedlichen Texten und Inhalten möglich.

Da Singen die elementarste und unmittelbarste Form des gemeinsamen Musizierens ist und es nachweislich die sozialen, kreativen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzen fördert, versuchen wir den Gesang täglich mit in unseren Alltag zu integrieren.

Durch viele Wiederholungen von Geschichten mit den verbundenen Fingerspielen und Bewegungsgesten ergibt sich nicht nur eine Erweiterung des kindlichen Sprach- und Wortschatzes sondern auch eine gute Entwicklung, sowohl der Lautbildung und Artikulation als auch der Handgeschicklichkeit.

Erste Mengen- und Zahlenbegriffe sind den Kindern auf diese Weise ebenso spielerisch vertraut, wie der Lauf der Jahreszeiten, das Ausdrücken von Gefühlen, Rätsel und Sinnfragen.

Vielfältige Anregungen im sprachlichen Bereich und das regelmäßige Vorlesen von Geschichten sollen dazu beitragen, dass die Kinder neben dem Erleben von Sprach-Spaß auch ein inneres Lexikon von eigenen Gedanken, Begriffen und Bildern anlegen, in dem sie später immer wieder „nachschiessen“ können.

Auf diese Weise geben wir Kindern die Möglichkeit, den Unterschied zwischen Alltagssprache und geschriebener Sprache zu entdecken sowie fremden Sprachen wie Englisch und Französisch mit ihrer jeweiligen Sprachmelodie und ihrem besonderen Klang zu begegnen. Darüber hinaus spielt das gemeinsame Singen eine große Rolle. Viele unterschiedliche Klangfarben und Melodien lassen die Kinder sprachlich und stimmlich aktiv werden und wirken sehr harmonisierend auf ihr musikalisches Empfinden.

*„Ein Regenbogen, komm und schau.... „*

## **Märchen, Bilderbücher und biblische Geschichten**

*Ein Regenbogen, komm und schau!*

*Rot, orange, gelb, grün und blau!  
So herrliche Farben kann keiner bezahlen,  
sie über den halben Himmel zu malen.  
Ihn malte die Sonne mit goldener Hand,  
auf eine wandernde Regenwand.*

*Sonne, Mond und Sterne  
haben wir so gerne,  
weil in ihrem Lichte gut unsre ganze Erde ruht.*

*Ehe wir beginnen  
tief im Herzen drinnen,  
zünden wir ein Lichtlein an,  
dass uns leuchten, wärmen kann.*

Mit diesem Vers beginnt in jeder Gruppe die wöchentlich stattfindende Regenbogenstunde. Dieser Vers ist bezeichnend für die Vielfältigkeit, die in der Gestaltung und Umsetzung dieser Stunde liegt.

Für die Regenbogenstunde wird für jede Gruppe ganz speziell ein Raum in unserem Haus stimmungsvoll gestaltet. Das Licht ist gedämpft, eine Kerze wird angezündet und der Geschichte entsprechend ist ein Tisch mit Figuren und Dekoration vorbereitet.

Um in einer kleineren Runde kindorientierter vorlesen zu können, wird jede Gruppe geteilt. Je nach aktuellem Interesse oder Thema in den jeweiligen Gruppen wird eine Bilderbuchgeschichte, ein Märchen oder gerade zu besonderen Anlässen im Kirchenjahr eine biblische Geschichte vorgelesen oder erzählt.

Die Kinder genießen diese stille Zeit des Vorlesens. Wir erleben in diesen Gruppen eine konzentrierte und intensive Auseinandersetzung mit den Geschichten: die Fantasie der Kinder wird angeregt, sie erhalten Impulse für eigene Problemlösungen und identifizieren sich mit den Akteuren der Geschichten. Dabei können Ängste und Konflikte der Kinder in Ansätzen verarbeitet werden.

Im Anschluss an das *Gehörte* machen wir unseren Kindern zur Vertiefung verschiedene kreative Angebote, sodass sie die Geschichte noch einmal mit allen Sinnen nachempfinden können. Ziel ist es dabei, aus der Vielzahl der Eindrücke, welche die Kinder erleben, wenige herauszustellen und zu betonen. Mit Hilfe von Tüchern, Malen und Gestalten, Liedern, Klang- und Rhythmusinstrumenten sowie durch gemeinsames Kochen und Backen werden den Kindern die Inhalte und Gefühle erfahrbarer und begreifbarer.

*„Du hast uns deine Welt geschenkt...“*

### **Kinderkirche, Gottesdienste und Gemeinde**

Unser Kindergarten ist eng mit der Kirchengemeinde verbunden und in unterschiedlicher Art und Weise mit ihr verknüpft.

Am deutlichsten wird das Miteinander bei den verschiedenen Festen und Veranstaltungen im Laufe eines Jahre, die häufig mit einem gemeinsam gestalteten Gottesdienst beginnen, z. B. Tag der offenen Tür, Sommerfest, Erntedankfest. Die religiöse Erziehung in unserem Kindergarten nimmt einen großen Raum ein. So werden die Kinder z. B. an die christlichen Feste im Jahreslauf herangeführt.

Das St.-Martins-Spiel und die Weihnachtsfeier werden miteinander unter Beteiligung der Kinder vorbereitet und gemeinsam mit den Eltern und der Gemeinde gefeiert. Der Kontakt zwischen dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand, der Gemeinde und dem Kindergarten ist geprägt von einem regen Austausch, gegenseitigem Interesse und Freude am gemeinsamen Tun. Die Nähe der Kirche gibt uns und unseren Kindern die Möglichkeit, die Kirche als einen ganz besonderen zusätzlichen Raum zu nutzen, um beispielsweise biblische Geschichten zu hören, gemeinsam zu singen und zu beten oder beim traditionellen Läuten der Glocken am Morgen zuzuschauen und zuzuhören.

Jeweils am ersten Freitag jeden Monat findet ein Kindergottesdienst mit allen Kindern unserer Einrichtung und dem Pfarrer in der Kirche statt.

Die Kinder werden bei der Vorbereitung und Gestaltung einbezogen; wie z. B. das Läuten der Glocken, das Anzünden der Kerzen und bei der Auswahl der Lieder. Der Pfarrer legt vor dem Gottesdienst in Anwesenheit der Kinder seinen Talar an.

Im gemeinsamen Feiern des Gottesdienstes lernen die Kinder Geschichten aus der Bibel, christliche Lieder und Gebete kennen.

**„Ich nehme dich an, wie du bist“**

Dies ist die Grundhaltung unserer Evangelischen Integrativen Kindertagesstätte.

Mit dieser Überzeugung begegnen wir Kindern und Erwachsenen. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder im täglichen Zusammensein diese Haltung erleben und kennen lernen. In unserer Kindertagesstätte achten wir auf einen offenen Umgang mit anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder lernen die Natur als Schöpfung Gottes verstehen, sie zu achten und umweltfreundlich zu handeln. Auf diese Weise versuchen wir, den Kindern eine Ahnung von Gott und von christlichem Glauben zu schenken.

**„Weißt du, wie viel Kinder frühe stehn aus ihren Bettlein auf,**

**daß sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?**

**Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen;**

**kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.“**

**Wilhelm Hey, 1837**

*„Ich sehe was, was du nicht siehst!“*

## **Beobachtung, Beratung, Therapie**

Eine wichtige Grundlage und Voraussetzung für unsere Arbeit mit den Kindern ist die intensive und genaue Beobachtung. Wir nehmen uns viel Zeit, um einzelne Kinder oder kleine Gruppen in Spielsituationen, Bewegungssequenzen oder bei kreativen Aktivitäten zu beobachten.

Für uns ergeben sich daraus wichtige Erkenntnisse über aktuelle Themen, über die Beziehungen untereinander, über Freundschaften, Konflikte, über bevorzugte Spielmaterialien. Wir bekommen viele Antworten darauf, wie sich Alltagssituationen gestalten oder wie verschiedene Situationen im Umgang miteinander bewältigt werden.

Durch unser integrationspädagogisches Konzept, das uns die Arbeit in kleineren Gruppen ermöglicht, können wir einzelnen Kindern in bestimmten Situationen besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken. Dadurch werden Stärken und Schwächen der Kinder wahrgenommen, Entwicklungsschritte dokumentiert und Veränderungen registriert.

Gemeinsame Beobachtungen und Interpretationen von mehreren Erzieherinnen ergeben häufig eine noch differenziertere Sichtweise, sodass ein Team miteinander nach sinnvollen und effektiven Förderungsmöglichkeiten, Hilfestellungen oder unterstützenden Maßnahmen suchen kann. Wir hoffen, dass sich für uns durch die Vielfältigkeit von Beobachtungssequenzen ein umfassendes Bild vom Kind und seinen Möglichkeiten ergeben kann.

Diese Beobachtungen sind häufig Inhalte der regelmäßig stattfindenden Elterngespräche, gerade auch im Vorfeld der ersten Einschulungsuntersuchungen.

In diesen Gesprächen können wir sowohl pädagogisch beraten als auch bei Bedarf ärztliche oder therapeutische Hilfe von außen anbieten.

Unsere pädagogische Arbeit wird durch ein therapeutisches Team ergänzt, das stundenweise in unserer Einrichtung tätig ist. Wenn eine ausreichende Zahl von Therapiestunden anfällt, stehen uns eine Logopädin, eine Ergotherapeutin und eine Krankengymnastin zur Verfügung. Diese Fachkräfte gestalten die therapeutische Versorgung der Kinder, die einen Integrationsplatz bei uns belegen.

Sowohl die Therapieform als auch die Anzahl der Therapiestunden richten sich nach den Gutachten der jeweiligen Kinder- oder Fachärzte. In den meisten Fällen werden die Kinder einzeln in den beiden zur Verfügung stehenden Therapieräumen gefördert.

Mit dem therapeutischen Team finden regelmäßig Gespräche statt, in denen wir unsere Beobachtungen austauschen, therapeutische und medizinische Fragen klären und weitere Hilfe- und Förderpläne für die einzelnen Kinder entwickeln können.

Durch die Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle in Marburg ergibt sich ein weiteres Förder- und Beratungsangebot sowohl für Eltern als auch für unsere Arbeit. Bei einem Verdacht auf mögliche Entwicklungsstörungen beispielsweise können wir Pädagogen und Psychologen der Frühförderstelle um eine gezielte Beobachtung und Entwicklungsdiagnostik bitten, wenn die Eltern eines Kindes damit einverstanden sind. Auf diese Weise kann häufig sowohl eine Hilfestellung für die Familien erfolgen als auch eine therapeutische Versorgung eingeleitet werden.

## *Zwischen Tür und Angel?!*

### **Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Elternarbeit im *Nest* umfasst ein kleines aber differenziertes Spektrum von Angeboten und gemeinsamen Aktionen.

Den ersten Kontakt zu unserer Einrichtung finden Eltern in der Regel durch einen ersten Besuch und ein Gespräch mit der Leiterin oder mit Erzieherinnen über das Angebot und Konzept der Kindertagesstätte. Später folgen weitere Besuche und Schnuppertage in den jeweiligen Gruppen.

Im Alltag werden dann die Bring- und Abholzeiten von den Eltern und dem Team häufig dazu genutzt, um aktuelle Informationen über die Kinder auszutauschen oder um Termine und Anliegen weiterzugeben. Bei den Kindern, die mit dem Bus oder Taxi gefahren werden, erfolgt der Austausch über erforderliche Formalitäten oder besondere Ereignisse über die Mitgabe und Übersendung von Notizen. Allgemeine Informationen oder Einladungen werden durch regelmäßig ausgeteilte Elternbriefe weitergegeben.

In jedem neuen Kindergartenjahr wird an einem Elternabend ein neuer Elternbeirat gewählt. Zudem dient dieser große Elternabend dazu, einen gemeinsamen umfassenden Informationsstand über die Arbeit der Einrichtung zu erreichen. Der Elternbeirat wird für ein Kindergartenjahr gewählt und besteht pro Gruppe aus zwei bis drei Elternteilen. Diese Gruppe von Eltern vertritt die Elternschaft gegenüber dem Träger, dem Kindergartenausschuss des Kirchenvorstandes und dem pädagogischen Team.

In regelmäßig stattfindenden Treffen – sowohl mit als auch ohne Teilnahme des Teams – werden aktuelle Anliegen besprochen, Kritik weitergegeben und Veranstaltungen wie Feste oder Schnäppchenmärkte vorbereitet und geplant.

In den Elterngesprächen an den mindestens zweimal im Jahr angebotenen Elternsprechtagen wird deutlich, dass viele Kontakte und Gespräche über die Situation der Kinder und der Familien eine gute Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit bilden. Ein Austausch über gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen findet häufig in diesen Gesprächen oder in kleineren Gruppen an internen Elternabenden statt.

Es ist uns wichtig, den Eltern unsere pädagogische Arbeit mit ihren Inhalten und Zielen transparent und verständlich zu machen. Dies geschieht an Elternabenden oder ganz praktisch und anschaulich an den gemeinsamen Eltern-Kind-Nachmittagen, in denen viele Anteile des Kindergartenalltags und unseres Konzeptes zu erkennen sind. Ein großer Teil der Elternarbeit findet mit unterschiedlichen Angeboten in den einzelnen Gruppen statt.

Eine aktive Mitarbeit und Beteiligung der Eltern ist sehr erwünscht und ist häufig Voraussetzung für die Umsetzung mancher Projekte. Es gibt im Jahr unterschiedliche Anlässe, um sich zu engagieren und damit sowohl den Kindergartenalltag als auch besondere Veranstaltungen mitzugestalten.

*Über unser Nest hinaus geschaut*

### **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Das Wohl des Kindes ist im Zusammenhang mit seiner Familie und seinem sozialen Umfeld zu sehen.

Wir versuchen das eigene Wohn- und Lebensumfeld der Kinder mit einzubeziehen. Ob beim Einkauf im kleinen Dorfladen, beim Eier- oder Wurstholen beim Bauern nebenan, oder beim Erkunden der umliegenden Gegend machen sich die Kinder mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut.

Die Eltern und auch die Gemeinde werden über Aktionen und Themen im Kindergarten durch Informationszettel oder den Gemeindebrief informiert. Je nachdem welches Thema zurzeit in der Einrichtung behandelt wird, werden auch verschiedene Besichtigungen und Ausflüge unternommen. Hierzu gehören Besuche bei der Polizei, Feuerwehr, Schwimmbad, Verkehrsschule und vieles mehr.

Die Räumlichkeiten des Kindergartens stehen der Gemeinde selbstverständlich zur Verfügung und werden unter anderem vom Kindergottesdienst, vom Kirchenvorstand sowie vom Frauenkreis genutzt.

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit anderen Institutionen. Wir pflegen einen guten Kontakt zur Grundschule Großseelheim und anderen Schulen in der Umgebung.

Um einen gleitenden Übergang von Kindergarten zur Grundschule aufzubauen, finden Hospitationen und die Teilnahme am Unterricht statt.

Im Rahmen unserer Aufgabe den Kindern die bestmögliche Förderung in ihrer Entwicklung zu geben, arbeiten wir im Interesse des Kindes und der Eltern mit unten aufgeführten Institutionen zusammen:

- Vorklassen / Grundschulen
- Sonderschulen
- Frühförderstellen
- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt/Sozialamt/Gesundheitsamt
- diverse Therapeuten und Ärzte

Bei Bedarf oder auf Wunsch vermitteln wir an diese Stellen weiter, um den Eltern und Kindern Beratung und Hilfe zu geben.

Kontakt und fachlichen Austausch pflegen wir mit anderen Kindergärten um uns gegenseitig Anregungen, Hilfe und Impulse für die pädagogische Arbeit zu geben.

Als Ausbildungsstätte stehen wir ständig in Verbindung mit den Schulen, deren Schülerinnen und Schüler bzw. Praktikantinnen und Praktikanten in unserem Kindergarten ausgebildet werden oder sich durch ein Kurzpraktikum orientieren möchten.

### ***In allem, was wir tun . . .***

... wollen wir unsere Kinder ermutigen, etwas zu wollen und sie möglichst nicht nur dazu zu bringen, zu tun, was sie sollen.

Sie bekommen von uns sowohl Anleitung und Hilfe zur Strukturierung ihrer Wahrnehmungen und Tätigkeiten als auch die Freiheit zu selbst bestimmtem Handeln. Und da für Kinder nicht vorwiegend prägend ist, was sie lernen, sondern wie sie lernen, versuchen wir, ihnen stets die förderliche und notwendige Atmosphäre von Wärme, Verlässlichkeit, Geborgenheit und dem Gefühl, mit ihrem Wollen ernst genommen zu werden, zu bieten.

Unser Kindergarten bietet einen gemeinsamen Lebensraum für Groß und Klein in verbindlichen Strukturen, solidarischem Miteinander und liebevoller Begleitung, um Kindern eine Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu ermöglichen.

*Möchten Sie mehr wissen?  
Vereinbaren Sie mit uns einen Gesprächstermin.  
Leiterin der Kindertagesstätte:  
Silvia Weigel*

*Tel. 0 64 22 14 55  
Fax 0 64 22 897997  
Homepage: [www.kita-kleinseelheim.de](http://www.kita-kleinseelheim.de)  
Email: [kita-kleinseelheim@t-online.de](mailto:kita-kleinseelheim@t-online.de)*

*Wir freuen uns auf die Begegnung  
mit Ihnen und Ihrem Kind.*

Evangelische Integrative Kindertagesstätte  
Das Nest  
Zum Sportplatz 9  
35274 Kirchhain-Kleinseelheim

Bankverbindung: Kreiskirchenamt Marburg  
Sparkasse Marburg-Biedenkopf  
Konto Nr.: 12467 BLZ 53350000